

Exostema floribundum Willd.

(Die reichblüthige Exostema.)

Syst. Lin. Class. V. Ord. I. Pentandria Monogynia.
Syst. nat. Familia Rubiacearum Juss. (Tribus Cinchoneae.)
Sprengel Uebers. des Gewächsr. p. 608.
Decand. Ess. sur les propr. med. n. 66.

Char. Gen.

Calyx superus quinque rarius quadripartitus.
Corolla tubo longissimo cylindraceo, limbo quinque-rarius quadripartito patente, lacinis linearibus, fauce glabra.
Stamina quinque, rarius quatuor, summo tubo inserta, exserta.
Germen inferum. Stylus exsertus. Stigma incrassatum, indivisum.
Capsula bilocularis, septico-bipartibilis, calyce persistente coronata.
Semina lenticularia, margine membranaceo integerrimo cincta, subbiseriali-imbricata.
(Arbores stipulis interpetiolaribus instructi; Flores corymbosi.)
Kunth. Syn. plant. aeq. III. p. 54.

Char. Spec.

Exostema floribundum.

E. floribus terminalibus paniculatis glabris, capsulis turbinatis laevibus, foliis ellipticis acuminatis glabris.

Cinchona floribunda

Cinchona montana

Cinchona St. Luciae

China. Pitou.

Röm. et Schult. Syst. Veget. V. p. 19.
Willd. Selbststud. der Bot. p. 99.
Willd. Spec. plant. I. p. 959.
Swarz Fl. Ind. oec. I. p. 375.
Dierb. Handb. der pharm. Bot. p. 59.
Rich. Bot. med. Deuts. Uebers. p. 686.
Badier Journ. de Phys. 1789. Febr. p. 129.
Davids. Phil. Transact. LXXIV. p. 452.
Batka Trommsd. Taschenb. 1828. p. 6.
Geiger Handb. der pharm. Bot. p. 561.
Guib. Hist. des drog. I. p. 386.
Goebel Pharm. Waarenkunde. III. p. 87.

Diese Exostema wächst auf Bergen, in den Wäldern Westindiens, auf St. Lucia, Jamaica, Hispaniola, Guadeloupe und Martinique.

Der Stamm dieses Baums wird 20 - aber auch an 80 Fufs hoch, er ist gerade und mit einer graubraunen runzligen, innen rostfarbigen Rinde bekleidet. Die Aeste sind rund, die jungen Aestchen etwas zusammengedrückt und glatt.

Die gegenständigen Blätter stehen auf rundlichen oben gerinnelten einen halben Zoll langen Blattstielen; sie sind länglich-lanzettförmig, ganzrandig, immergrün, glatt und glänzend; die größern sind einen halben Fufs lang und an drei Zoll breit.

Die Afterblättchen stehen zwischen den Blättern gegenständig, sind häutig, spitz, verwachsen.

Die Blüthen bilden reichblüthige Doldentrauben an den Spitzen der Zweige; der gemeinschaftliche Blütenstiel ist rundlich, dreitheilig mit kreuzweise-gegenständigen glatten steifen Aesten und dreispaltigen gleichhohen Aestchen; die Blütenstiele sind einblüthig; die Deckblättchen sind klein, schmal, hinfällig. Die Blüthen sind über zwei Zoll lang, blafs-purpurroth. Der mit dem Fruchtknoten verwachsene glatte Kelch hat einen aus fünf kurzen zugespitzten stehenbleibenden Zähnen gebildeten Saum.

Die präsentirtellerförmige Blumenkrone ist ganz glatt; das Rohr ist walzenförmig, fast einen Zoll lang; der Saum ist in fünf schmale linienförmige stumpfe abstehende oder später zurückgeschlagene Abschnitte getheilt; diese Abschnitte sind ungefähr so lang als das Rohr (nach Swarz etwas länger).

Die fünf Staubfäden sind am Grund des Blumenrohrs angewachsen, fadenförmig, weiß, glatt und ragen mit den langen linienförmigen gelben Antheren weit aus dem Rohr hervor.

Der untere Fruchtknoten ist verkehrt-eiförmig.

Der Griffel ist fadenförmig, von der Länge der Staubgefäße. Die Narbe ist kopfförmig mit zwei Furchen.

Die Kapsel ist länglich-keulenförmig, glatt, spaltet sich in zwei Fächer. Die Saamen sind eiförmig, flach, mit einer zugespitzten am Grund ausgerandeten Haut eingefasst und sitzen dachziegel-förmig an einem linienförmigen Saamenhalter an der Spalte der Fuge.

Swarz.

Die Rinde dieses Baums, welcher zuerst von Anderson auf der Insel St. Lucia entdeckt wurde, kommt unter verschiedenen Namen, als *Cortex Chinae St. Luciae*, *China Piton*, *China martinicensis* oder *China montana* vor, ist aber nie eigentlich officinell geworden.

Herr Batka, dem wir über die China-Rinden überhaupt so manche schätzenswerthe Belehrung verdanken, giebt uns von der Lucia-Rinde folgende Beschreibung:

Die Rinde kommt in dickeren aber auch in dünneren zusammengerollten 10-12 Zoll langen Röhren vor, die sich schon oberflächlich betrachtet, durch die dunkle grünlich-braune Färbung auszeich-

nen. Die äufsere Rinde ist grünlich-braun, bei den dünnen Rinden glatt, bei den dicken stark gerissen und oft von dem (verbrannten) Thallus der *Sticta damascena* schwärzlich angelauten. Die innere Seite der Rinde ist glatt von grünlicher oder mehr nelkenbrauner Farbe, bastartig mit lichtern Fasern durchzogen, bei den dünnen Rinden sehr faserig. Der Geschmack ist widerlich, eckelhaft-bitter; der Geruch fehlt.

Nach Goebels trefflichen Darstellungen kommt die Rinde auch in flachen Stücken vor; die Farbe ist auf der äufsern Seite mehr grau-braun als grünlich und der Bast zeigt eine gelbbraune Farbe. Das filtrirte Decoct der Rinde hat nach Batka (a. a. O.) eine rothbraune Farbe, ist durchsichtig und riecht nach Pflaumenmufs; es röthet das Lackmus; die Gallustinktur und die Leimlösung bringen keine Veränderung hervor; der Brechstein erzeugt eine starke Trübung, das essigsaurer Blei einen bedeutenden grünlich-gelben Niederschlag, das schwefelsaure Eisenoxidul eine tintenähnliche schmutziggrogrüne Trübung; mit kaustischem Kali entsteht eine dunkle carminrothe Färbung, die durch Natron nicht hervorgebracht werden konnte.

Nach Pelletier und Caventou (Journ. de Pharm. Marz 1821) enthält die Rinde ein Pflanzenalkaloid, was von den Alkaloiden der Chinarinden ganz verschieden ist und sich mehr dem Emetin nähert. — Wir sehen aus allen diesen Eigenschaften, dafs diese Rinde mit den ächten officinellen Rinden nicht zu verwechseln ist.

Abbildungen.

Lamb. Descr. of the Genus Cinchona. tab. 7.
Journ de Phys. l. c. tab. 1.

Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig nach Hayne.
2. Eine geöfnete vom Kelch gelöste Blumenkrone.
3. Der Kelch mit dem Griffel.
4. Ein Staubgefäß.
5. Die Narbe, beide Figuren stark vergrößert.
6. Die Kapsel.
7. Dieselbe geöfnet.
8. Die Saamen, wie sie ansitzen.
9. Ein Saamen besonders.
10. Derselbe vergrößert.

-braun bei den
 stark grünen
 der Stiele
 Die inneren
 oder auch
 äußeren Fransen
 sehr feing.
 -linter; der

 fangen kommt
 der; die Teile
 zu-braun in
 blühende Teile.
 nach Estka
 beschreibung und
 der Lachmus;
 bringen keine
 in sich enthaltend
 die Blüthen be-
 stehend, die schre-
 mliche schwing-
 dem Lili stent
 die durch Fern
 sind.
 reitio (sow. de
 Kinde ein Pflanz-
 Alkaloiden der
 bilden ist und
 - Weiden aus
 diese Kinde mit
 nicht zu verwech-

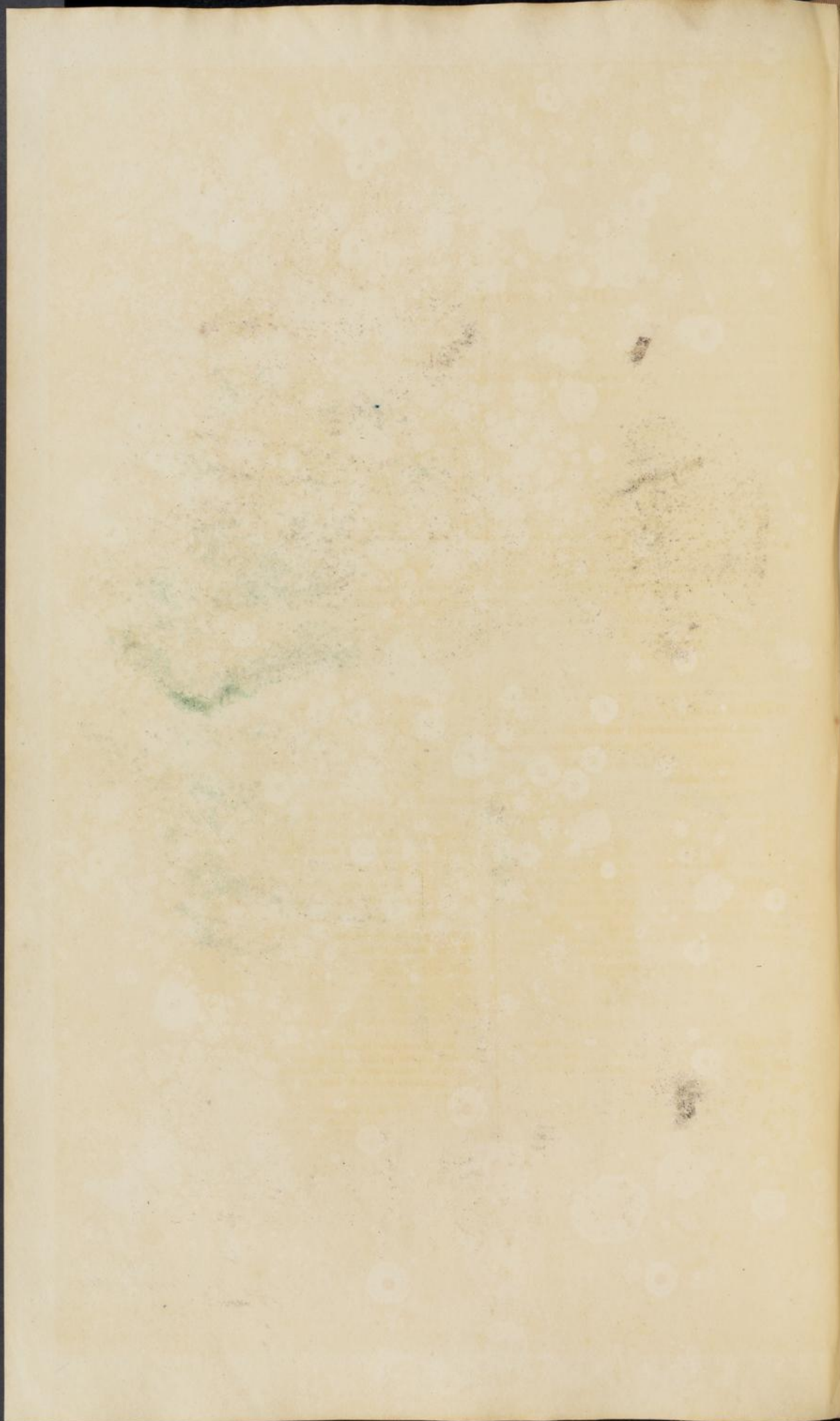
 e n.
 chma. th. ?

 Tafel.
 1800.
 der Hummelwe.

 e verglichen.



Exostema sterilundum Willd.
 63



N

Nucleus G
X. Indon
w-l
at
p
Gazeta

F
Nucleus

C

D
tr. H
ch
Ang